

# Jahresbericht 2009

## Einleitung / Wild und Lebensraum

**Das vergangene Jahr war weltweit gekennzeichnet von einer ausserordentlich schwierigen Wirtschafts- und Finanzlage. Viele Unternehmen vermochten dieser Situation nicht standzuhalten, viele kämpfen immer noch ums Überleben, müssen restrukturieren, Stellen abbauen und versuchen, sich neuen Märkten zuzuwenden.**

**In vielen Gegenden unseres Landes, auch in unserem Kanton und im Einzugsgebiet unseres Vereins mussten unzählige Wildtiere auch ums Überleben kämpfen. Gesamtschweizerisch haben tausende von ihnen wegen der anhaltend hohen Schneelage, der fehlenden Ruhe und dem Mangel an Nahrung den Winter nicht überlebt. Wir alle wissen, dass in strengen Wintern eine natürliche Selektion stattfindet, in welcher schwache und kranke Tiere eingehen, das liegt in der Sache der Natur und ist, auch für die nicht jagende Bevölkerung, nachvollziehbar.**

Vor allem für uns Jäger nicht nachvollziehbar ist jedoch die Unvernunft all jener, welche trotz markierten Wildruhezonen rücksichtslos auf ihren Skiern, mit dem Snowboard oder beim Schneeschuhlaufen die Wildtiere in ihren Winterzustandsgebieten stören und stressen, so dass sie zum Flüchten ihre letzte Kraft und Energie mobilisieren müssen. Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass zusätzliche, griffige und überwachte Wildruhezonen mit entsprechenden Sanktionen für Unvernünftige mehr Schutz für unsere Wildtiere bieten. Im Toggenburg gibt es ein gutes Beispiel dafür. Auch vernünftige, der Region und Wildart angepasste Fütterungskonzepte können unseren Wildtieren fürs bessere Überleben in strengen Wintern helfen. In verschiedenen Fachzeitschriften sind gute Ideen und Vorschläge von kompetenten Kennern der Materie und des Problems unterbreitet worden.

Nicht nur strenge Winter und der Tourismus machen unseren Wildtieren zu schaffen. Auch die unzähligen Störungen während der Vegetationszeit verändern die Lebensgewohnheiten, insbesondere des Reh- und Rotwildes zusehends.

Als Präsident unseres Vereins werde ich immer wieder über Probleme mit Mountainbikern konfrontiert. In vielen Revieren im Einzugsgebiet unseres Vereins wird zunehmend festgestellt, dass sich Mountainbiker - meist in Gruppen - weit ab von Waldwegen, kreuz und quer durch den Wald, auf den kleinsten Strässchen und Wildwechseln, durch den Stangenwald, entlang von Waldrändern oder gar über Wiesen, zu bald jeder Tages- und Nachtzeit, sogar mit Scheinwerfern mit ihren «modernen Untersätzen» nahezu geräuschlos unterwegs sind. Mit ihrem Verhalten schrecken sie das Wild aus ihren Einständen, stören und stressen sie beim ungehinderten Austritt auf die Wiesen und Felder. Dies führt des Weiteren dazu, dass das Rehwild immer mehr in die Einstände zurückgedrängt wird und dort (ohne verschulden der Jägerschaft) Schäden an schützenswerten Jungpflanzen verursacht.

Hinzu kommt, dass dadurch viele Kleinst-, Fuss- oder Wanderwege und Wildwechsel «kaputt» gemacht werden. Die „Velorennbahnen“ verleiten zudem die Reiter zunehmend, diese Kleinwege von wenigen cm Breite auch zu benutzen. Das vielerorts dichte Netz von offiziellen Waldstrassen bietet den Mountainbiker derart viele Möglichkeiten, dass es nicht nötig wäre, abseits dieser Strassen zu fahren.

Von zuständiger Stelle des Kantonsforstamtes bin ich auf Anfrage informiert worden, dass sich zurzeit die Waldregion 1 St.Gallen in zweierlei Hinsicht mit diesem Thema befasse:

- Der Waldrat hat dieses Thema für sich zu einem Schwergewichtsthema 2010 gemacht. Dabei geht es um die von mir erfragten Punkte der Rechtslage, der Information und der Öffentlichkeitsarbeit.

- Im Waldentwicklungsplan „Gallus“ der Stadt St.Gallen, Stadt Gossau und Gemeinde Wittenbach, wird das Biken voraussichtlich ein eigenes Objektblatt erhalten. Ich bin aufgefordert worden, unsere Anliegen auch über die Jägerschaft in der Arbeitsgruppe des WEP-Gallus einzubringen. Das habe ich entsprechend veranlasst. Das Kantonsforstamt ist an einem konstruktiven Vorgehen und an pragmatischen Lösungen sehr interessiert. Das stimmt mich vorerst positiv.

Weniger positiv hat mich die Mitteilung gestimmt, welche ich vor wenigen Tagen in der neusten Ausgabe des Jagdmagazin «Wild und Hund» gelesen habe. Zitat: *In Zeiten des Klimawandels will die Forstwirtschaft in Deutschland stabile Mischwälder aufbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Bayern den Grundsatz „Wald vor Wild“ im Waldgesetz verankert.* Das Motto sorgt nicht nur für heftige Diskussionen, sondern bildet den Sprengsatz, um das Bild der traditionellen Jagd zu zerstören. Ich bin viel mehr der Meinung: Wild und Wald – Dank Jagd!

Es bleibt zu hoffen, dass die verschiedenen Waldentwicklungspläne unseres Kantonsforstamtes dazu beitragen, dass diese nicht zu zahnlösen Löwen, sondern zu guten Grundlagen werden, welche den Gemeinden den nötigen Ansporn geben, geeignete Massnahmen zum Schutz der Wildtiere und deren Lebensräumen zu erlassen und durchzusetzen. Dazu gehören auch Wildruhezonen.

Auf Initiative des St.Galler Bauernverbandes traf sich sein Vorstand mit Vertretern der Jagd in den Revieren Bernhardzell und Tannenberg-Sitter. Die Bauern streben für Schäden in Wiesen und Weiden eine Pauschalentschädigung, wie sie der Kanton Zürich ausrichtet, an. Damit die notwendigen Informationen für eine solche Lösung überhaupt vorhanden sind, werden im Gebiet Waldkirch-Bernhardzell alle Schäden, auch Bagatellschäden, lückenlos erfasst und statistisch ausgewertet. Das aktuelle Jagdgesetz lässt die Bezahlung von Bagatellschäden, Pauschalentschädigungen oder das Kumulieren von Schäden nicht zu. Sollte sich diese Lösungsansätze als sinnvoll erweisen, wären bei der Teilrevision des JG die entsprechenden Anpassungen vorzunehmen.

### **Projekt "Weniger Wildunfälle"**

Das von Jagd Schweiz, dem Schweizerischen Versicherungsverband und dem Schweizer Tierschutz lancierte Projekt "Weniger Wildunfälle" ist nun auch im Kanton St.Gallen als Pilotprojekt gestartet worden. Für die Umsetzung sind die Jagdgesellschaften in Zusammenarbeit mit dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei verantwortlich.

Am 6. März 2010 wurden die 35, sich am Projekt beteiligten Jagdgesellschaften, für die Montage und den Betrieb der Wildwarngeräte ausgebildet. Die Installation von 1'000 Wildwarngeräten auf Strassenabschnitten von einer Länge von 42 Kilometer wird im Monat März 2010 vorgenommen. Während zwei Jahren werden die Ergebnisse auf diesen Strecken wissenschaftlich ausgewertet. Ist die Aktion ein Erfolg, sollen in Zukunft auf Strassenabschnitten mit Wildunfällen weitere Geräte installiert werden. Erste Erfahrungen aus den Kantonen Zürich, Luzern und Schaffhausen sind ermutigend und lassen eine Reduktion der Wildunfälle um 30% bis 40% erwarten.

Die Schweiz hat sich zum UNO-Jahr der Biodiversität 2010 verpflichtet, den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen und dieses Ziel mit Kampagnen auf regionaler und lokaler Ebene zu realisieren. Im Kanton St.Gallen findet dazu unter dem Motto „Biodiversität für Alle / Schatzkammer St.Gallen“ eine Informations- und Bildungskampagne statt. Die Aktionen werden vom Naturmuseum St.Gallen geleitet und koordiniert. Die Jagdgesellschaften sind aufgefordert, bei entsprechenden Aktionen, z.B. bei Wald-Wild-Tagen oder Aktionen mit Schulen, mitzuwirken.

## Jagdjahr 2009

Die Abgänge bei den einzelnen Wildabgängen entwickelten sich wie folgt:

Tierart	Jagdstrecke		Fallwild		Total		Veränderung Abgang total	
	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr	Stück	in %
Reh	<b>3'424</b>	3'352	<b>824</b>	536	<b>4'248</b>	3'888	360	9.3%
Rothirsche	<b>458</b>	495	<b>97</b>	46	<b>555</b>	541	14	2.6%
Gämse	<b>919</b>	917	<b>142</b>	255	<b>1'061</b>	1'172	-111	-9.5%
Steinwild	<b>71</b>	67	<b>13</b>	8	<b>84</b>	75	9	12.0%
Schwarzwild	<b>26</b>	28	<b>0</b>	1	<b>26</b>	29	-3	-10.3%
Fuchs	<b>2'741</b>	2'633	<b>901</b>	352	<b>3'642</b>	2'985	657	22.0%
Dachs	<b>265</b>	331	<b>302</b>	161	<b>567</b>	492	75	15.2%
Steinmarder	<b>77</b>	114	<b>154</b>	68	<b>231</b>	182	49	26.9%
Murmeltier	<b>99</b>	66	<b>2</b>	0	<b>101</b>	66	35	53.0%
Bisamratte	<b>6</b>	17	<b>2</b>	0	<b>8</b>	17	-9	-52.9%
Feldhase	<b>22</b>	31	<b>33</b>	19	<b>55</b>	50	5	10.0%
Tauben (alle Arten)	<b>214</b>	136	<b>10</b>	11	<b>224</b>	147	77	52.4%
Rabenvögel (alle Arten)	<b>1'215</b>	1'425	<b>0</b>	4	<b>1'215</b>	1'429	-214	-15.0%
Wasservögel (alle Arten)	<b>683</b>	719	<b>16</b>	9	<b>699</b>	728	-29	-4.0%

- Der Rehabschuss ist im Vergleich zum Vorjahr leicht höher ausgefallen. Die Bestände scheinen sich etwas erholt zu haben, obwohl der Winter 2008/09 zu erhöhten Fallwildzahlen geführt hat.
- Die Jagdstrecke beim Rothirsch war deutlich tiefer als im Vorjahr. Während die Rothirschhegengemeinschaft 1 einen ausserordentlich hohen Abschuss tätigen konnte, ist der Abschuss in der Hegengemeinschaft 2 deutlich unter den Erwartungen geblieben.
- Der Gämsabschuss bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres. Die Fallwildverluste sind gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Dies deutet darauf hin, dass die Erkrankungen an Gämsblindheit und Lungenentzündung rückläufig sind. Die Bestände sind aber nach wie vor sehr tief.
- Der Abschuss beim Steinwild entwickelt sich weiterhin positiv. Die Abschusspläne wurden weitgehend ausgeschöpft.
- Die Abgänge bei Fuchs und Dachs waren aufgrund der stark erhöhten Fallwildzahlen viel höher als im Vorjahr. Die Fuchsbestände sind durch die Staupe-Epidemie mancherorts deutlich dezimiert worden.
- Die Jagdstrecke beim Murmeltier ist gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen.
- Die Zahl der erlegten Feldhasen bewegt sich nach wie vor auf sehr tiefem Niveau.
- Die Vogeljagd hat sich in Bezug auf die verschiedenen Artengruppen unterschiedlich entwickelt: Während bei den Tauben im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr Vögel erlegt wurden, sind die Abschüsse bei den Raben- und Wasservögeln zurückgegangen.

Es waren insgesamt nur sehr wenige Wildschäden zu verzeichnen. Lokal ergaben sich Probleme beim Schwarzwild.

### Zum Vereinsgeschehen

Nebst unserem Vereinsheft «Hubertus Aktuell», mit welchem wir unsere über 700 Mitglieder alljährlich dreimal über Aktuelles informieren, ist unsere Hauptversammlung der Anlass, an welchem der Vorstand unsere Mitglieder, Gäste und Presse über das Vereinsgeschehen und unsere verschiedenen Aktivitäten informiert. Im Anschluss an meine Ausführungen informieren meine Vorstandskollegen über die Belange ihrer Ressorts, die Aktivitäten im vergangenen und die geplanten im laufenden Jahr.

An drei Vorstandssitzungen haben wir die Geschäfte um unseren Verein besprochen, erledigt und viele Arbeiten verteilt.

### Schiessbetrieb «Erlenholz»

Der Betrieb auf unseren Anlagen im Erlenholz verlief auch im Berichtsjahr äusserst positiv und vor allem unfallfrei. Auch im vergangenen Jahr konnten wir an unseren Schiessanlagen Verbesserungen vornehmen. Bei den sechs Kugelanlagen sind neue, den Vorschriften angepasste Kugelfänge angebracht worden und die alte Kipphasenanlage konnte saniert werden.

Dank enormem Einsatz unserer zwei Mitglieder Lothar Völker und Sepp Düring konnte bei der Jagdparcours-Anlage rechtzeitig vor Schiessbeginn eine moderne und zeitgemässe elektronische Steuerung installiert werden. Diese Steuerung lässt für unsere Flintenschützen auf der Trap- und Jagdparcoursanlage keine Wünsche offen und ermöglicht eine erhebliche Optimierung der Rottenabläufe.

### Finanzen

Unsere Finanzlage ist, nicht zuletzt Dank unseren Sponsoren, den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie den Beiträgen der Sport-Toto-Subventionskommission (IG-Sportverbände), trotz hohen Investitionen der vergangenen Jahre gesund. Unser Kassier wird Sie davon überzeugen. Unsere Anlagen im «Erlenholz» präsentieren sich in einwandfreiem Zustand. Wir dürfen jedoch nicht nachlassen, es gibt immer wieder Unterhalt und Investitionen welche sich aufdrängen.

### Mitgliederentwicklung

Im Berichtsjahr konnten wir 65 Neumitglieder aufnehmen, 7 Mitglieder sind (meist altershalber oder infolge Wegzug) ausgetreten, 5 sind leider verstorben und einige mussten wir, weil der Jahresbeitrag trotz Aufforderung seit zwei Jahren nicht mehr bezahlt wurde, von der Mitgliederliste streichen. Der aktuelle Mitgliederbestand beträgt 727.

### Aus- und Weiterbildung

Der Ringordner über die Gemeinschaftsjagd liegt vor und wurde in der letzten Ausgabe unseres Vereinsheftes vorgestellt. RevierJagd St. Gallen stellt jeder Jagdgesellschaft ein Exemplar dieses wertvollen Handbuches gratis zur Verfügung. Die Übergabe erfolgt anlässlich unserer Hauptversammlung an die Obmänner der Reviere unseres Vereins, im Verhinderungsfalle einem Stellvertreter.

Das neue Lehrmittel „Treffpunkt Jagd“ wurde ebenfalls in der letzten Ausgabe unseres Vereinsheftes vorgestellt. Der diesbezügliche Grundlagen- und Methodenkurs findet am 3. Juli im Erlenholz statt.

Der ausgeschriebene Kurs über die Wildbrethygiene hat zum Ziel, die Jagdgesellschaften durch einen eigenen, sachkundigen Pächter zu befähigen, den Anforderungen für ein „Hochwertiges Nahrungsmittel Wild aus unserer Region“ gerecht zu werden.

Gemäss dem freiwilligen Nachweis für das Einschiessen der Waffen „Der erste Schuss zählt!“ haben erstmals 100 % der Jagdgesellschaften im Kanton St. Gallen die von ihnen geführten Waffen eingeschossen.

Wir tun gut daran, unsere Waffenhandhabung und Schiessfertigkeit alljährlich ausgiebig zu testen und den Nachweis ehrlich und freiwillig zu erbringen, wollen wir nicht durch Gesetze und Verord-

nungen dazu gezwungen werden. Sie alle haben bestimmt über die neuen, einschneidenden Vorschriften des obligatorischen Schiessnachweises im Kanton Zürich gelesen.

Ich verweise auch auf die anschliessenden Ausführungen des Ressortleiters Christoph Markwalder und Willi Enderli von RevierJagd St. Gallen.

### **Schweisshundewesen**

Markus Butz und seine Gehilfen führten wiederum drei Schweisshundeübungen und zwei Prüfungen durch. Die Ergebnisse der Prüfungen sind wie immer im Internet von RevierJagd St. Gallen veröffentlicht.

Wir brauchen gut ausgebildete Hunde und erfahrene Hundeführer. Die Kontroll- oder Nachsuche auf jedes beschossene oder kranke Wild ist ein Gebot der Weidgerechtigkeit und gesetzliche Pflicht jeder Jägerin und jedes Jägers!

### **RevierJagd St. Gallen / Jagdpolitik**

Im Sommer 2009 hat der Regierungsrat das Konzept für die Teilrevision des Jagdgesetzes genehmigt und den Auftrag für die Vorbereitung der notwendigen Änderungen erteilt. Die Revision konzentriert sich dabei auf die Bereiche Finanzierung, Wildschadenvergütung, Revierbewertung und Reviervergabe sowie die Strafbestimmungen. Über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wird Markus Brülisauer vom Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) unter dem Traktandum Verschiedenes informieren.

### **Jägerprüfungen**

Zur Waffenhandhabungs- und Schiessprüfung meldeten sich 58 Personen an. 57 traten zur Prüfung an und deren 43 erfüllten die Anforderungen. Die Zahl der Jungjägerinnen und Jungjäger hat gegenüber dem Vorjahr erfreulich zugenommen.

Zu den theoretischen Jägerprüfungen traten 24 Kandidatinnen und Kandidaten und zur Nachprüfung vier Kandidaten an. Leider haben nur drei die Nachprüfung bestanden. Von den 24 zur ordentlichen Prüfung angetretenen Personen waren 21 erfolgreich. Drei müssen ein Fach wiederholen.

Für die Waffenhandhabungs- und Schiessprüfung 2010 haben sich wiederum 60 Personen angemeldet. An den theoretischen Prüfungen 2010 werden drei Personen zur Nachprüfung und 46 zur ordentlichen Prüfung erwartet.

### **Jagdhornbläser**

Am 26. Eidgenössischen Jagdhornbläserfest im Juni 2009 war St.Gallen mit drei Gruppen vertreten, welche erfreulich gut abgeschlossen haben. Der von Erwin Müller geleitete Jungbläserkurs dauerte sieben Monate und konnte mit allen zehn Teilnehmern erfolgreich abgeschlossen werden. Auch dieses Jahr bot der Veranstaltungskalender der Bläsergruppen zahlreiche Auftritte, wobei die Hubertusmessen immer wieder ein besonderes Erlebnis für Jäger und Bevölkerung bieten. Ein besonderer Höhepunkt war das 50 Jahr-Jubiläum der Jagdhornbläser Weiherweid St.Gallen, gefeiert mit einer Hubertusmesse im Dom St.Gallen.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Sammelaktion zur Unterstützung der Sanierung der Steinbockfelsen im Wildpark Peter und Paul St.Gallen ergab die erfreuliche Summe von CHF 5'950.00. Der Vorstand von RJSG beschloss diesen Betrag auf CHF 7'500.00 aufzustocken.

Die Initiative der Jagdgesellschaft Gossau, die Jagd an der Gewerbeausstellung G 09 in Gossau vorzustellen, war ein voller Erfolg und wurde ebenfalls mit einem Beitrag von RJSG und unserem Verein unterstützt.

## RevierJagd Schweiz

An der Jubiläumsdelegiertenversammlung zum 100. jährigen Bestehen hat RevierJagd Schweiz gleichzeitig die Auflösung des Verbandes beschlossen. Die kantonalen Sektionen der Revierkantone sind neu direkt Mitglied von Jagd Schweiz.

Die Liquidationskommission hat nach anhören der Präsidentenkonferenz das Vermögen von RJCH wie folgt verteilt:

Schweiz. Museum für Wild und Jagd	20'000 CHF
Förderverein Stiftung Schweiz. Wildtierwarte	10'000 CHF
Verein Jagdhornbläser Schweiz	5'000 CHF
Beitrag an Aktion „Weniger Wildunfälle“	12'000 CHF
Einlage in Stiftung Naturschutz und Wild	50'000 CHF
Jagd Schweiz – Zweckgebunden für Waffeninitiative	72'000 CHF
Jagd Schweiz – Restvermögen	ca. 21'000 CHF
<b>Total</b>	<b>ca. 190'000 CHF</b>

Damit ist der Verband RevierJagd Schweiz aufgelöst.

## Jagd Schweiz

Jagd Schweiz hat im Juni 2009 die erste Delegiertenversammlung nach den neuen Statuten durchgeführt. Alle kantonalen Sektionen der Revier- und Patentkantone sind nun, mit Ausnahme der Mitglieder von Diana Suisse (VD, VS, NE, FR, JU) direkt Mitglieder von Jagd Schweiz. Damit wird Jagd Schweiz zur einzigen nationalen Jagdorganisation.

Unser Verbandspräsident Hanspeter Egli ist neu Vorstandsmitglied von Jagd Schweiz und wird an der Delegiertenversammlung vom 1. Mai von RevierJagd Schweiz als Nachfolger des zurücktretenden Jon Peider Lemm als Präsident von Jagd Schweiz vorgeschlagen. Wir gratulieren unserem Verbandspräsidenten herzlich für diese ehrenvolle Nomination. Wir St. Galler-Jäger sind aber aufgefordert, im Frühling 2011 die Nachfolge von Hanspeter Egli in unserem Verband RJSG wiederum gut zu besetzen.

## Dank

Zum Schluss meines Berichtes danke ich herzlich:

- meinen Vorstandskollegen unseres Vereins und von RJSG für die konstruktive und kameradschaftliche Zusammenarbeit
- unserem Chefredaktor Hansruedi Albrecht für die vorzügliche und zuverlässige Betreuung und Gestaltung unseres Vereinsheftes Hubertus Aktuell und für den stets aktuellen Internetauftritt
- allen Helferinnen, Helfern, Standkassieren und Standaufsichtsorganen für ihre wichtige und wertvolle Arbeit
- allen Mitgliedern für die Treue zu unserem Verein und das aktive Mitgestalten unserer Aktivitäten
- unserer Jagdbehörde und staatlichen Wildhütern für die gute und kooperative Zusammenarbeit im Interesse unserer gemeinsamen Sache

**Für das bald beginnende Jagdjahr wünsche ich viel Anblick und Weidmannsheil**

*Oskar Trunz, Präsident*